

Rückspiegel



TVU-Veteranen im Wandel der Zeit:

In 95 Jahren von der Veteranengruppe zum TVU 60plus

Die Geschichte der TVU Veteranengruppe ist eng mit jener der Kantonalen Turnveteranen verbunden, waren doch die Untersträsser 1920 in Rüti bei der Gründung der Turnveteranen-Bewegung als einer von 70 Vereinen dabei und marschierten in der Folge stramm im Takt dieser Bewegung mit.

Dabei muss man sich heute immer bewusst sein, dass diese Turnveteranen-Bewegung eine streng politische Gesinnung hatte, ging es doch den alten Turnern darum, die nach dem ersten Weltkrieg kriselnde Turnbewegung gegen die vielen Anfeindungen von aussen und gegen Absetzbewegungen von innen zu schützen und den Aktivturnern den Rücken zu stärken. Die ersten zwei Jahrzehnte waren denn auch durch permanentes Gezänk, durch Intrigen und Verunglimpfungen gekennzeichnet und ein schillerndes Spiegelbild jener politischen Epoche in den Krisenjahren vor dem zweiten Weltkrieg.



(Quellen der nachfolgenden Chronologie sind die Gedenkschrift von Ehrenoberturner Ernst Tobler zum 60jährigen Jubiläum der TVU-Veteranengruppe im Jahre 1980 und die verschiedenen TVU-Jubiläumsschriften zwischen 1939 und 2014)

1920: Gründung der Veteranengruppe des TV Unterstrass



Jean Vollenweider

Dass der TVU von allem Anfang an bei der Turnveteranenbewegung mitmarschierte, war hauptsächlich das Verdienst des langjährigen TVU-Präsidenten Jean Vollenweider, der sich schon um die Jahrhundertwende in der Turnbewegung stark exponiert hatte. Er gehörte denn auch als Mitbegründer der Kantonalen Veteranenvereinigung automatisch dem siebenköpfigen Vorstand an. Am 20. Juli 1920 wurde in Rüti anlässlich des Kantonalturnfests die Zürcher Turnveteranenbewegung gegründet, bei der der TVU als Gruppe Mitglied war.

Das Mindestalter gibt zu reden

Als künftige Rechtsgrundlage wurde eine Satzung von 5 Punkten erarbeitet, welche bis weit über die Mitte des 20. Jahrhunderts massgebend waren – zu mehr hätte man sich kaum je einigen können! Nur schon am Punkt der Aufnahmebedingungen von Neumitgliedern entzündete sich ein erster Zwist. Die Festlegung des Mindestalters blieb dann über Jahrzehnte ein Zankapfel. Schliesslich einigte man sich dann auf die Formel „Mindestalter 40 Jahre und 25 Jahre aktive Turntätigkeit“.

Allerdings vermochte die Altersgrenze von vierzig Jahren auch im TVU den meisten, dann noch „im Saft“ stehenden Turnern, nur ein müdes Lächeln abzugewinnen. Wer wollte in dieser Lebensphase schon als Veteran bezeichnet werden...

Es zeichnete sich schon damals ab, dass das Veteranenalter nach dem 60. Lebensjahr eher akzeptiert wurde, ein Umstand dem im TVU schliesslich mit der Umbenennung in „TVU 60plus“ auch äusserlich Rechnung getragen wurde.



Nur wenige offizielle Anlässe im Jahr



Wanderung an die Landsgemeinde

Es gab im TVU nur wenige Veranstaltungen, die für die Veteranen organisiert wurden. Bis Ende des zweiten Weltkriegs war es nur der jährliche Besuch der Kantonalen Veteranen-Landsgemeinde, die jeweils am 1. Juni-Sonntag alle Veteranen des Kantons versammelte.

1945 berief der neue Obmann Jacques (Schaggi) Kopp eine erste Veteranenversammlung ein, und dort wurde das bisherige Einmann-Regime des Obmanns durch eine dreiköpfige Kommission ersetzt. Die Jahresversammlung war nun neben dem Landsgemeinde-Besuch eine zweite Ver-

anstellung im Veteranenkalender eines Jahres. Die Veteranen-Landsgemeinde war meistens verbunden mit einem längeren Fussmarsch auf der Reise der Vereine zum Tagungs-Ort.

Die „AHV-Veteranen“ entstehen

Während die Veteranen des TVU keine eigene Untersektion im Gesamtverein waren, sondern als Gruppe direkt dem Kantonalverband angeschlossen war, bildete sich schon 1924 im TVU eine Gruppe der „wirklich alten“ Turner, wieder unter der Führung von Jean Vollenweider, der allerdings schon zwei Jahre später starb. Ziele dieser Gruppe von Pensionären waren die folgenden:

- Erneuerung alter Freundschaften
- Erinnerung an im TVU längst Erlebtes
- Neuanfachung der Anhänglichkeit an den TVU
- Vergessen früherer Meinungsverschiedenheiten...

Man wollte damit die alten, gegenwärtigen und ehemaligen Aktivturner, die keine oder nur lose Verbindungen zum TVU hatten, sammeln und der Turnsache erhalten.

Es gab bis 1945 einen Vorsitzenden, aber keinen Vorstand, weil ein solcher auch nicht nötig war. Die Kosten für die Kränze mit Schleife für verstorbene Kameraden wurden durch freiwillige Spenden und später durch ein Legat gedeckt. Man traf sich erst halbjährlich, später dann monatlich zu Zusammenkünften am Nachmittag, wo neben den meist nur kurzen Verhandlungen vor allem Erlebnisse aus längst vergangenen Zeiten zum Besten gegeben und Witze erzählt wurden. Dazu durfte zwischenhinein viel und kräftig gesungen werden... Die Zusammenkünfte fanden früher turnusmässig in den vielen „Beizen“ mit TVU-Bezug statt.

Durch die lange Kriegszeit und durch den Tod von verschiedenen Führungsfiguren kam diese Vereinigung gegen Kriegsende zum Erliegen und wurde erst 1960 durch Jacques Kopp und Emil Dolder wieder zum Leben erweckt. Diesmal wählte man einen neuen, passenden Namen: Die „AHV-Veteranen“ waren geboren. Sie prägten während Jahrzehnten das gesellschaftliche Leben der TVU-Senioren. Nicht wegzudenken war dabei das Spendenkässeli bei den monatlichen Zusammenkünften, das je nach Beteiligung zwischen 50 und 200 Franken sammelte.



TVU in vielen Beizen zuhause...



Attraktives Reiseprogramm der Veteranen

Die Modernisierung wird eingefädelt

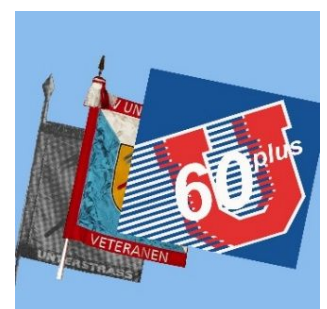
Die Veteranengruppe hatte während all den Jahren ihres Bestehens das Glück, dass sie immer von starken Persönlichkeiten des TVU, welche früher schon im Gesamtverein verantwortungsvolle Posten bekleidet hatten, geführt wurde. Frühere Vorstandskameraden aus dem TVU trafen sich wieder in der Obmannschaft der Veteranengruppe. Mit ihrem Prestige schafften sie es auch, die Mitgliederzahl der Gruppe konstant auf über 100 ehemaligen Turnern zu halten, und die Veranstaltungen, mittlerweile durch einen Herbstaufzug und einen Jahresschlussstock aufgestockt, waren stets ausgezeichnet besucht.

Um die Jahrtausendwende war es die Obmannschaft um Kurt Andermatt, Christian Kohli und Ruedi Weber - gleich

drei Ex-Präsidenten des TVU - die eine durchaus nötige Modernisierung einleitete. Beim Herbstaufzug wurden die Partnerinnen eingeladen, und ab 1997 wurden sogar Frauen als offizielle Mitglieder in die bisher „reinen Männergesellschaft“ der Veteranen aufgenommen, vorerst allerdings erst in ganz speziellen Fällen. (Bei den Kantonalen Veteranen dauerte dieser Prozess übrigens noch 15 Jahre länger...) Der nächste Schritt war dann die strukturelle Vereinigung von Veteranengruppe und AHV-Veteranen, womit auf einen Schlag das Angebot für alle Mitglieder der Veteranengruppe verdoppelt wurde. Neben den bisherigen drei Anlässen kamen nun noch die Fahrt ins Blaue und die monatlichen Donnerstag-Hocks dazu, so dass eine Gruppe entstand, die regelmässig übers ganze Jahr verteilt, verschiedenste Veranstaltungen besuchen konnte.

Der konsequente Schritt zum TVU 60plus

Zwischen 2007 und 2010 wurde die Obmannschaft kontinuierlich verjüngt, ebenfalls wieder mit Leuten, die schon früher wichtige Ämter im TVU und dessen Untersektionen bekleidet hatten. Unter der Führung von Jörg Schaad und Peter Tobler hatte sich die neu zum „Vorstand“ umbenannte Führungscrew einen weiteren Schritt in die Moderne auf die Fahne geschrieben. Weil sie dabei zu Beginn etwas gar stürmisch vortradete, ergaben sich einige Unstimmigkeiten, welche zu verschiedenen Austritten aus der Veteranengruppe führten. Aber schon nach einem Jahr hatten sich die Wogen geglättet, nicht



zuletzt, weil nun besser kommuniziert wurde, wohin die Reise schliesslich gehen sollte. So wurde der neue Name „TVU 60plus“ nach einem Jahr von der Versammlung klar akzeptiert und die Stossrichtung des neuen Vorstands begrüsst.

Dessen Ziel war es, den älteren Untersträsslern in einem kameradschaftlichen Klima, mit vielerlei Aktivitäten interessante, neue Aspekte näher zu bringen und ältere, traditionelle Veranstaltungen mit perfekter Organisation und neuen Ideen zu renovieren. Dabei setzte man von Anfang an auf eine Steigerung



Starke Präsenz der Frauen bei den Veteranen-Anlässen

der Mitgliederzahl insbesondere bei den Frauen, wo die Partnerinnen der männlichen Mitglieder erfolgreich umworben wurden. Ende 2015 sind von den rund 150 Mitgliedern bereits über 20% Frauen dabei, Tendenz steigend! Und die Frauen bedanken sich mit stets grosser Präsenz bei allen Anlässen. Aber auch ehemalige Athleten aus den Bereichen Handball, Leichtathletik und Ski fanden auf diese Art den Weg zurück zum TVU und fühlten sich in diesem modernisierten „Weisch na?“-Umfeld sofort wieder wohl.

Der TVU 60plus als neuer TVU-Verein

Diese neue Mitgliederstruktur, mit vielen Mitgliedern ohne anderen Basisverein im TVU, machte nun den letzten Schritt nötig, nämlich die Gründung eines eigenen Vereins, der als Mitglied im TVU die administrativen Leistungen für diese Mitglieder erbringt. Für das proklamierte Programm und die Dienstleistungen des TVU 60plus ergeben sich für die Gesamtheit aller Mitglieder absolut keine Änderungen, und die versprochene „Wohlfühl-Oase“ inmitten einer, gerade für die älteren Generationen, immer hektischer werdenden Welt, wird von den Mitgliedern sehr geschätzt und auch immer wieder verdankt, denn die Ziele sind immer noch jene, die 1924 proklamiert wurden:

Peter Tobler

Die Frage des Tages am 26.9.2015:



Wollt ihr den TVU 60plus gründen?



Jaaaaaaaaa!

Die bisherigen Obmänner der TVU-Veteranengruppe	
1920 – 1933	Heinrich Wunderlin
1933 – 1945	Hans Thalmann
1945 – 1957	Jacques Kopp
1957 – 1969	Walter Kopp
1969 – 1975	Max Weber
1975 – 1982	Ernst Tobler
1982 – 1987	Hans Berchtold
1987 – 1997	Werner Keller
1997 – 2010	Kurt Andermatt
2010 –	Jörg Schaad (Präs. TVU 60+)